

betonte Vorbauten verkleidet war, deren eine nach der Seine gelegene die hervorragendsten Ausstellungsgegenstände enthielt, während die gegenüber liegende als Arbeitsraum für Hausindustrie bestimmt war.

Die den fremden Nationen zugetheilte Gebäudehälfte war durch 5 m weite Stützenstellungen in 125 Quertreppen zerlegt worden, welche den einzelnen Nationen entsprechend der Anzahl ihrer Ausstellungsgegenstände überwiesen wurden. Es folte damit in gleicher Weise, wie dies bei der Ausstellung im Jahre 1867 beabsichtigt war, eine Ordnung der Gegenstände in der Längsrichtung nach Nationen und in der Querrichtung nach Gruppen stattfinden. In der Ausführung erwies sich dieses Bestreben eben so ungünstig, wie früher, da auch hier bei der Ungleichmäßigkeit der Ausstellungsgegenstände der verschiedenen Nationen das Ineinandererschleiben der verschiedenen Gruppen nothwendig wurde.

Die Dächer der eigentlichen Ausstellungshalle waren durchweg in Eisen construiert und wurden in den Maschinenhallen von schmiedeeisernen Kastenfeilern, in den 25 m breiten Haupthallen von gußeisernen Freitützen getragen.

Die Beleuchtung geschah, abgesehen von den Maschinenhallen und den höher geführten Quergalerien, überall durch Dachlicht. Die Dachdeckung bestand, so weit sie nicht zu Dachlicht benutzt wurde, aus verzinktem Eisenblech.

Unter den 25 m breiten Hallen waren Kellerräume zur Aufnahme sämmtlicher Canäle und Rohrleitungen angeordnet.

Die Fußböden der Ausstellungsräume bestanden aus schmalen, mit 1 cm breiten Zwischenräumen verlegten Kiefernholzbrettern, während das *Vestibule d'honneur*, die Kunsthalle, die Treppen, die Perrons und die Canäle Cement-Estriche erhalten hatten.

Im Aeußeren (Fig. 582<sup>531</sup>) zeigte sich das Gebäude durchweg als Glaseisenbau, und es kann zumal das nach der Seine gelegene *Vestibule d'honneur* auch in architektonischer Hinsicht durch seine charakteristische Ausbildung als außerordentlich gelungen bezeichnet werden (Fig. 583<sup>532</sup>).

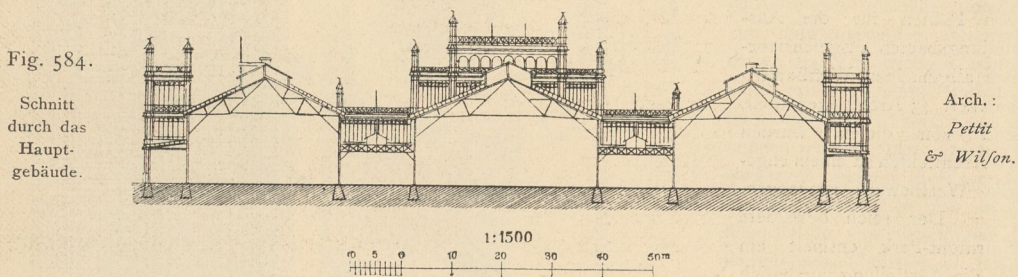
Ueber dem weitbogigen Hauptportal war eine 36 m hohe Mittelkuppel angeordnet, an den Enden 46 m hohe, nach den vier Seiten geöffnete Eckpavillons. Im Uebrigen erhoben sich zwischen den breiten Fenstern schlanke Pfeiler, welche mit Fayence-Platten reich bekleidet und mit eleganten figürlichen und mit Flaggen geschmückten Auffätzen versehen waren.

Eine dem Baue vorgelegte breite Terrasse mit zahlreichen Freitreppen, Wasserkünsten und Pflanzenschmucke hob wesentlich den festlichen Eindruck dieser Façade.

In der Hauptaxe des Ausstellungsgebäudes jenseits der Seine auf den Höhen des *Trocadéro* hatte man einen imposanten Festpalast<sup>533</sup>) errichtet und somit nach dieser Seite durch ein in feiner Anlage und Durchbildung sehr prunkvolles Bauwerk dem Ausstellungsgelände einen ungemein wirkungsvollen Abchluss verliehen.

Zahlreiche Annexbauten, zum Theile von beträchtlichen Abmessungen, dienten zur Aufnahme der großen Zahl von Ausstellungsgegenständen, welche im Hauptgebäude nicht mehr untergebracht werden konnten; theils waren sie von einzelnen Staaten oder Corporationen für in sich abgeschlossene Abtheilungen errichtet worden.

Die Gesamtkosten dieser Ausstellung betragen 35 800 000 Mark<sup>534</sup>).



Weltausstellung zu Philadelphia 1876<sup>535</sup>).

<sup>532</sup>) Fac.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1878, Pl. 25.

<sup>533</sup>) Siehe darüber Theil IV, Halbband 4 (Art. 200, S. 168) dieses »Handbuches«.

<sup>534</sup>) Siehe auch: *Revue gén. de l'arch.* 1876, S. 121; 1877, S. 254 u. Pl. 52—55; 1878, S. 178. — *Encyclopédie d'arch.* 1876, S. 65; 1878, S. 32, 62, 73, 85, 93, 134, 200, 249 u. Pl. 21—32, 536, 537, 544, 527, 539, 509, 559, 535; 1879, S. 3, 22, 43, 56, 88, 90, 94, 96 u. Pl. 558, 566—569, 571, 576, 580—583, 588, 589, 596, 597, 599—602, 607, 610, 620, 627, 628. — *Gazette des arch.* 1878, S. 182, 190, 198, 207, 218, 227, 239, 246, 327; 1879, S. 132, 144, 168, 180, 271. — *Nouv. annales de la constr.* 1878, S. 2, 81, 113. — *Builder*, Bd. 36, S. 889. — *Building news*, Bd. 34, S. 290.

<sup>535</sup>) Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1877, Bl. 52—55.